

## Anregungen für Zeitzeugen- und Gedenkarbeit in der Schule (I/2019)

### 1. Zeitzeugenveranstaltung mit Francis Boulouart in Mainz: „Mein Vater war ein deutscher Soldat“ / „Mon père était un soldat allemand“

„Enfants de boche“, so wurden im Frankreich der Nachkriegsjahre die Kinder französischer Frauen und deutscher Besatzungssoldaten genannt. **Francis Boulouart** ist eines von 200.000 „enfants de boche“, und er ist einer der wenigen, die sich als Betroffene öffentlich mit diesem schwierigen Thema aus-einandersetzen.

Aufgrund der furchterlichen Verbrechen des NS-Regimes wurden die Kinder der deutschen Besatzungssoldaten, obwohl sie keinerlei Schuld trugen, lange Zeit ausgegrenzt und diskriminiert.

Heute berichtet Francis Boulouart als Mitglied der ANEG (Association Nationale des Enfants de la Guerre) vornehmlich in Frankreich über seine Lebensgeschichte.



Am **12. Februar 2019** wird er als Zeitzeuge am Otto-Schott-Gymnasium Mainz tätig sein. Außerdem wird Herr Boulouart in einer öffentlichen Veranstaltung am **Institut Français**, Schillerstraße 11, 55116 **Mainz** seine Lebensgeschichte erzählen (**Beginn 19.00 Uhr**). Sein französischer Vortrag wird übersetzt werden.

Interessierte Lehrerinnen und Lehrer sind zu dieser kostenlosen Veranstaltung ebenso eingeladen wie Schülerinnen und Schüler, insbesondere aus Leistungskursen Französisch und Geschichte. Bei Interesse wird Herr Boulouart auch für weitere Zeitzeugenveranstaltungen an Schulen in Rheinland-Pfalz zur Verfügung stehen.

### 2. Zeitzeugenreise Siegfried Wittenburg

**Siegfried Wittenburg**, Fotograf, Autor und Zeitzeuge der DDR, steht in der Zeit vom **08. bis 12. April 2019** für Vorträge und Zeitzeugengespräche an Schulen in Rheinland-Pfalz zur Verfügung.

Wittenburg absolvierte in der DDR eine Ausbildung zum Funkmechaniker, befasste sich aber neben seinem Beruf seit 1977 mit der Fotografie. Seine Bilder zeigten und zeigen ein ungeschminktes Bild des Arbeiter- und Bauernstaates, sodass er, obwohl er auch Auszeichnungen erhielt und seine Bilder in Ausstellungen zeigen konnte, zwangsläufig zugleich in den Fokus des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) geriet und Gegenstand einer OPK (Operative Personenkontrolle) wurde.

Weitere Fort- und Weiterbildungen unter: <https://fortbildung-online.bildung-rp.de>

Seine Vorträge illustriert Herr Wittenburg jeweils mit zahlreichen eigenen Fotografien, wobei verschiedene Akzentsetzungen möglich sind. Bei Interesse erhalten Sie sein aktuelles Portfolio (Mail an: [ulrich.eymann@pl.rlp.de](mailto:ulrich.eymann@pl.rlp.de)).

Die Fahrtkosten für Herrn Wittenburg werden durch die Koordinierungsstelle Zeitzeugen- und Gedenkarbeit übernommen. Außerdem fördert das Koordinierende Zeitzeugenbüro des Bundes die Veranstaltungsreihe finanziell. Für die Schulen verbleibt eine Kostenbeteiligung von 100 € je Zeitzeugenveranstaltung, die z. B. durch Schülerbeiträge finanziert werden könnte.

Weitere Informationen zu seiner Person finden Sie zum Beispiel unter:

<http://rotstift.archiv-buergerbewegung.de/index.php/zeitzeugen/siegfried-wittenburg>

Bei Interesse melden Sie Ihre Schule bis zum **21. März 2019 (Anmeldeschluss)** bei der Koordinierungsstelle Zeitzeugen- und Gedenkarbeit ([ulrich.eymann@pl.rlp.de](mailto:ulrich.eymann@pl.rlp.de)) an.

### **3. Zeitzeugenreise Prof. Erika Rosenberg**

Wie bereits in den vergangenen Jahren steht Frau Prof. Rosenberg auch 2019 im Rahmen ihres Aufenthaltes in Deutschland in der Zeit **vom 03. – 07. Juni 2019** für Zeitzeugengespräche zur Verfügung.

***„Zivilcourage und Mut. Wie Emilie und Oskar Schindler 1200 Menschen vor der Gaskammer retteten. Eine Zeitzeugin der zweiten Generation berichtet“***

So lautet der Titel der von Frau Prof. Rosenberg angebotenen Zeitzeugenveranstaltungen an Schulen in Rheinland-Pfalz.

Frau Prof. Erika Rosenberg ist als Tochter von nach Argentinien geflohenen Juden und Holocaust-Überlebenden, als Freundin und Vertraute von Emilie Schindler, der Frau des durch den Film „Schindlers Liste“ weltbekannt gewordenen Retters von 1200 Menschen vor der Gaskammer, und als Biografin von Oskar und Emilie Schindler Zeitzeugin der zweiten Generation in mehrfacher Weise. Sie lebt und arbeitet in Argentinien, hat u. a. Biografien über das Ehepaar Schindler verfasst, hat über deren Helfer und Gegner bei der Rettungstat recherchiert und ist die Kuratorin einer Ausstellung mit Dokumenten, Bildern und Originalexponaten aus dem Schindler-Nachlass.

Im Rahmen ihres Deutschland-Aufenthalts in der ersten Jahreshälfte 2019 stellt sich Frau Prof. Rosenberg in der Zeit vom **03. bis 07.06.2019** für eine Veranstaltungsreihe in rheinland-pfälzischen Schulen zur Verfügung. Es geht dabei um ihr eigenes Verhältnis zum Thema Holocaust, um die Frage, was es bedeutet, in einer Familie von Holocaust-Überlebenden aufzuwachsen, aber auch um das Ehepaar Schindler, ihre Rettungstat und den noch immer weitgehend unbekanntem Anteil Emilie Schindlers daran, um das Schicksal des Ehepaars Schindler nach Ende des Zweiten Weltkriegs und das Verhältnis von Fiktion und Realität in dem Film „Schindlers Liste“. Der Vortrag und das sich anschließende Gespräch mit den Schülerinnen und Schülern

Weitere Fort- und Weiterbildungen unter: <https://fortbildung-online.bildung-rp.de>

umfassen in der Regel zwei Unterrichtsstunden. Dabei wird auch eine Power Point Präsentation mit aussagekräftigen Dokumenten, Texten und Bildern gezeigt.

Die entstehenden Kosten für die Veranstaltungsreihe trägt im Wesentlichen die Koordinierungsstelle Zeitzeugen- und Gedenkarbeit des Ministeriums für Bildung. Lediglich die Unterkunft für Frau Prof. Rosenberg muss durch die jeweiligen Schulen organisiert und finanziert werden.

Falls Sie Interesse an einer Veranstaltung in diesem Rahmen haben, bitte ich **bis zum 03.05.2018** um eine kurze formlose **Anmeldung** mit der Angabe eines bevorzugten Wochentages, aber auch von Ausweichterminen, um eine möglichst sinnvolle Reiseroute für Frau Prof. Rosenberg erstellen zu können.

Ihre Anmeldung senden Sie bitte an: [ulrich.eymann@pl.rlp.de](mailto:ulrich.eymann@pl.rlp.de).

Weitere Informationen zur Person von Frau Prof. Rosenberg finden Sie im Internet unter folgenden Links:

<http://www.hdg.de/lemo/zeitzeugen/erika-rosenberg-freundschaft-zu-emilie-schindler.html>

[http://de.wikipedia.org/wiki/Erika\\_Rosenberg](http://de.wikipedia.org/wiki/Erika_Rosenberg)

#### **4. 1989 – 2019: 30 Jahre Friedliche Revolution und Fall der Mauer**

Kein Ereignis hat tiefere Spuren in der deutschen Nachkriegsgeschichte hinterlassen als der Fall der Mauer, die das Land jahrzehntelang gespalten hatte. Diesen tiefen historischen Einschnitt ins Bewusstsein heutiger Schülerinnen und Schüler zu heben ist daher ein unverzichtbarer Bildungsauftrag, nicht nur, aber ganz besonders in diesem Jubiläumsjahr.

Dazu können Zeitzeugen, die die Mauer hautnah erlebt haben, sei es auf bundesrepublikanischer oder auf DDR-Seite, einen wichtigen Beitrag leisten.

Zu diesem Thema stehen mehrere Zeitzeugen zur Verfügung.

#### **5. Gedenkarbeit an Schulen: Katholische Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus im heutigen Rheinland-Pfalz – ein Angebot der Deutschen Bischofskonferenz**

Auch auf dem Gebiet des heutigen Rheinland-Pfalz gab es mutige Frauen und Männer, die in der NS-Zeit der NSDAP die Stirn boten, die Wahlurne verweigerten, jüdische Mitbürger schützten und der rassistischen Weltanschauung den Kampf ansagten. Viele von ihnen bezahlten ihr Bekenntnis mit Gefängnis und Konzentrationslager, einige sogar mit dem Tod. Bekannte Beispiele sind der Mainzer Rechtsanwalt Dr. Friedrich August Bockius, der 1945 im KZ Mauthausen starb, die Philosophin Dr. Edith Stein, die in Speyer als Gymnasiallehrerin tätig war und 1942 im KZ Auschwitz vergast wurde, der Pallottinerpater Franz Reinisch, dem die Verweigerung des Fah-

Weitere Fort- und Weiterbildungen unter: <https://fortbildung-online.bildung-rp.de>

neneids zum Verhängnis wurde und für den das Bistum Trier ein Seligsprechungsverfahren eröffnet hat, oder die Koblenzer Hoteliersfrau Anna Maria Speckhahn, die aufgrund ihrer Judenfreundlichkeit im KZ Ravensbrück endete, aber auch weitere weniger bekannte „Stille Helden“, die sich das christliche Menschenbild zum Vorbild nahmen und am Ende sogar bereit waren, für dieses Ideal in den Tod zu gehen. Zu ihnen gehören Lehrer und Erzieher wie Emil Darapsky aus Mainz und Volksschullehrer Anton Knab in Wöllstein; hierzu zählen auch Schüler und Jugendliche wie Erwin Lörsch aus Lauschied bei Bad Kreuznach und der Student Adolf Anton Fakowski aus Mainz.

**Prälat Prof. Dr. Helmut Moll** vom Erzbistum Köln, Herausgeber des Standardwerkes zu diesem Thema, „Zeugen für Christus. Martyrologium des 20. Jahrhundert“ (s. Anlage), das inzwischen in 7. Auflage erschienen ist, bietet an, diese „Stillen Helden“ auch in Schulen in Rheinland-Pfalz vorzustellen. Nach Möglichkeit können Zeitzeuginnen oder Zeitzeugen bzw. Verwandte der Gewaltopfer hinzugezogen werden.

Das Angebot richtet sich in erster Linie an Schülerinnen und Schüler der Sek II, ist aber auch in Sek I möglich. Die Schulen müssen dafür lediglich die Fahrtkosten ersetzen. Bei Interesse wenden Sie sich an

Prälat Prof. Dr. Helmut Moll  
Maternushaus  
Kardinal-Frings-Str. 1-3  
50668 Köln  
E-Mail: [Helmut.Moll@Erzbistum-Koeln.de](mailto:Helmut.Moll@Erzbistum-Koeln.de)

## **6. Autor und Zeitzeuge Claus Irmischer**

In der Zeit vom **17. – 28. Juni 2019** steht Herr **Claus Irmischer**, Autor und Zeitzeuge, zusammen mit **Gisela Rein**, seiner Frau und Partnerin und Autorin des Tatsachenromans „Falkenflug - eine verlorene Jugend in der DDR“, für Zeitzeugenveranstaltungen an Schulen insbesondere im Raum Mosel zur Verfügung.

Herr Irmischer war in der DDR von 1980 bis 1984 Direktor am Landestheater Eisenach. Er versuchte in dieser Eigenschaft und als Autor dazu beizutragen, die DDR zu einem demokratischen System zu entwickeln. In der Zeit der Friedlichen Revolution beteiligte er sich an der Besetzung der Stasizentrale Andreasstraße in Erfurt, die heute eine Gedenkstätte ist.

Die Zeitzeugenveranstaltung wird aus einem Zeitzeugengespräch, einer Lesung aus einem seiner Bücher sowie der Präsentation von Originalzeugnissen bestehen. Anschließend besteht die Gelegenheit zu Fragen und zur Diskussion. Bei Interesse sendet Ihnen Herr Irmischer gerne genauere Informationen über sein Angebot zu. Für die Schulen entstehen dabei keine Kosten.

Wenn Sie Interesse an einer Zeitzeugenveranstaltung mit Herrn Irmischer haben, kontaktieren Sie ihn bitte **bis spätestens 22. Februar 2019** per E-Mail (verlag.espero@t-online.de) oder telefonisch (036483-20340).

Weitere Informationen rund um das Thema Zeitzeugen- und Gedenkarbeit finden Sie auf der Homepage der Koordinierungsstelle Zeitzeugen- und Gedenkarbeit:

<https://zeitzeugen.bildung-rp.de/>

Selbstverständlich stehe ich Ihnen auch für weitere Anfragen bezüglich des Einsatzes von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen in Schule und Unterricht sowie hinsichtlich schulischer Gedenkarbeit zur Verfügung. Über ein lebhaftes Interesse würde ich mich freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Ulrich Eymann

Abteilung 1 Fortbildung und Unterrichtsentwicklung

Ref. 1.33 Gesellschaftswissenschaften, künstlerische Fächer, Sport  
Koordinierungsstelle Zeitzeugen- und Gedenkarbeit

PÄDAGOGISCHES LANDESINSTITUT RHEINLAND-PFALZ

Röntgenstr. 32, 55543 Bad Kreuznach  
Telefon: 0671 9701-1634 (Zentrale: -160),  
Telefax: 0671 9701-1610  
[ulrich.eymann@pl.rlp.de](mailto:ulrich.eymann@pl.rlp.de)  
[www.pl.rlp.de](http://www.pl.rlp.de)

Weitere Fort- und Weiterbildungen unter: <https://fortbildung-online.bildung-rp.de>